

Wettkampf um die besten Routen

Erster nationaler Paraclimbing-Wettkampf

eki. Martin Seeger will gerne hoch hinaus. Den Durlacher Hausberg hat der Spastiker mit seinem Spezialfahrrad beim Turmbergrennen bereits mehrfach bezwungen und auch eine Kletterwand ist für Seeger kein unüberwindliches Hindernis. Für das Verlassen seines Rollstuhls braucht der sportbegeisterte Karlsruher zwar fremde Hilfe, doch dann zieht er sich unter den Anfeuerungsrufen der zahlreichen Zuschauer Griff um Griff nach oben. Seit seiner Geburt ist der schwerbehinderte Seeger bei der Bewältigung seines Alltags auf fremde Hilfe angewiesen. „Aber seinen Humor hat er definitiv nicht verloren“,

sagt Übungsleiter Uwe Riemann vom Deutschen Alpenverein (DAV) mit einem Schmunzeln. Und seinen Ehrgeiz ebenfalls nicht, denn am Samstag war Seeger einer der 75 Teilnehmer beim ersten nationalen Paraclimbing-Wettbewerb in den beiden Kletterhallen des Karlsruher DAV in der Waldstadt. In mehreren Schadensklassen kämpften sich Breitensportler und Leistungskletterer durch die einzelnen Routen. „Es ist toll, dass es nun solche Veranstaltungen für Kletterer mit Beeinträchtigungen gibt“, sagte Katrin Fried. Die Sportkletterin aus Ravensburg hat wegen einer genetischen Fehlstellung nur eine Hand und muss deshalb bei schwierigen Routenpassagen regelmäßig übergreifen.

Zwei komplett deformierte Hände hat aufgrund des Baller-Gerold-Syndroms Marcel Richter, der extra aus dem österreichischen Ehrwald zum Klettern in die Fächerstadt gereist kam. „Eigentlich sollte es mehr solche Wettbewerbe geben, denn nur dort lernt man schließlich Klettern mit körperlichen Beeinträchtigungen kennen“, so Richter.

Netzwerken genoss beim ersten nationalen Paraclimbing-Wettbewerb ohnehin die oberste Priorität und Melinda Vigh, das „Postergirl“ der nationalen Para-



IN UNTERSCHIEDLICHEN KLASSEN gingen die Sportler und Sportlerinnen – je nach Beeinträchtigung – an den Start. Noch steckt das Paraclimbing in Deutschland allerdings in den Kinderschuhen. Fotos: jodo

raclimbing-Szene, hatte ebenso Tipps und Kniffe für die zahlreichen Hobbykletterer parat wie Weltmeister Korbinian Franck. Außer Franck waren noch acht aktuelle und wahrscheinlich etliche künftige Mitglieder des Nationsteams in Karlsruhe mit am Start. „Solche Wettbewerbe sind die ideale Gelegenheit zum Sichten von neuen Talenten“, sagte Bundestrainer Christoph Reichert. „Denn nur so können wir auf Dauer die besten behinderten Sportkletterer aus den inklusiven Gruppen in den einzelnen Sektionen finden.“ Bei den Olympischen Sommerspielen 2020 in Tokio gehört Klettern nämlich erstmals zum olympischen Programm und bereits 2024 in Paris könnte das Paraclimbing auch in den Reigen der Behinderten-

weltspiele aufgenommen werden. „Wenn die Sportart bis dahin ein paar echte Aushängeschilder erhält, kann auch der Breitensport davon profitieren“, so Reichert.

Noch steckt das Paraclimbing allerdings in den Kinderschuhen, stellte Behindertensport-Koordinatorin Anine Hell von der Bundesgeschäftsstelle des DAV klar. Vor der Premiere des Karlsruher Wettkampfs gab es in Deutschland nur ein weiteres offenes nationales Kletterevent in München. „Das Interesse an Lehrgängen zum Übungsleiter für behinderte Sportler ist allerdings sehr groß“, sagt Hell. Nun müssten die Inhalte allerdings noch durch inklusive Gruppen in die einzelnen Ortsvereine getragen werden.

Die Karlsruher Sektion des DAV gehört mit ihrem Mix aus inklusivem Breitensport und Wettkampfsport laut Hell mittlerweile sogar zu den Aushängeschildern des Paraclimbing in Deutschland. „Hoffentlich rufen solche Wettkämpfe möglichst bald Nachahmer auf den Plan“, so Hell.

Nur so werde in der Öffentlichkeit bekannt, dass Klettern die ideale Sportart für Menschen mit Behinderung ist. „Der Zeitaufwand ist natürlich enorm und ohne ein großes Team mit motivierten Mitstreitern hätten wie eine solche Veranstaltung unmöglich stemmen können“, sagte Organisator Uwe Benitz. „Aber es hat sich auf jedem Fall gelohnt und unsere Erwartungen wurden am Ende sogar übertroffen.“



GUT GESICHERT ging es für die Teilnehmer des Wettkampfs beim DAV in die Höhe.

Mut und Aufbruch

Neue Ausgabe des Wirtschaftsspiegels erschienen

BNN – Digitalisierung ist aktuell und branchenübergreifend das große Schlagwort. 4.0 ist längst nicht mehr nur das Web. Wirtschaft und Wissenschaft, selbst die öffentliche Verwaltung – Digitalisierungsprojekte ziehen sich wie ein roter Faden durch alle Bereiche. Der digitale Wandel steht nicht mehr vor der Tür, er ist längst da. Für viele bedeutet das, alte Wege zu verlassen. Was alle dabei verbindet: Sie brauchen Mut, um das Neuland zu betreten und die Chancen für sich zu nutzen.

Deshalb widmet sich die neue Ausgabe des Wirtschaftsspiegels den Menschen, Unternehmen und Institutionen, die Mut beweisen, das Thema Digitalisierung gemeinsam voranzutreiben und damit zum Katalysator für Karlsruhe und die Region zu werden.

In acht Themenbereichen und auf über 100 Seiten beleuchtet die Publikation unter anderem, was Mut mit Gemeinschaft zu tun hat und wie sich die Digitalisierung auf unsere Zukunft auswirkt. Dabei zeichnet der Wirtschaftsspiegel das Bild einer innovativen und kreativen Region, in der zahlreiche Entscheider Neues wagen – sei es in der Forschung, in der Gründung von Start-ups, in der Leitung vieler Unternehmen oder auf der politischen Ebene.

„Zukunft erfolgreich gestalten, heißt, selbstbewusst neue Wege zu gehen“, sagt Oberbürgermeister Frank Mentrup, Vorsitzender der TechnologieRegion Karlsruhe in seinem Vorwort. Der aktu-

elle Wirtschaftsspiegel zeigt auch, wie vielfältig diese Wege sind. Dass Karlsruhe etwa zum Impulsgeber an der Schnittstelle zwischen Hightech-Produktion und Digitalisierung werden kann, erläutert Gabriele Luczak-Schwarz, Erste Bürgermeisterin der Stadt und verantwortlich für Wirtschaft, Wissenschaft und Finanzen.

Mit dem Gesamtkonzept des neuen Smart Production Park werden künftig die Kompetenzen im Hightech- und IT-Bereich mit dem Thema Industrie 4.0 verknüpft. Dabei soll ein Gründerzentrum entstehen, das als Leuchtturm und Hotspot Wirtschaft und Wissenschaft zusammenbringt.

Dazu passt auch der Beitrag der Wirtschaftsförderung Karlsruhe zur Gründerallianz, einem regionalen Kompetenznetzwerk rund um Gründungsförderung, das seit nunmehr fünf Jahren Gründungswilligen maßgeschneiderte Unterstützung in allen Gründungsphasen bietet.

Mit Fokus auf die Zukunftsbranchen Hightech und IT, Mobilität, Energie sowie Kultur- und Kreativwirtschaft sorgt die Stadt Karlsruhe für starke Netzwerke, optimale Infrastrukturen und räumliche Entwicklungsmöglichkeiten. Der Wirtschaftsspiegel der TechnologieRegion Karlsruhe ist an vielen Stellen öffentlich ausgelegt. Zudem ist er in allen Rathäusern der Region, direkt über Baden TV oder online unter www.baden-tv.com/wirtschaftsspiegel/ erhältlich.



SCHÜLER ALS TÜFTLER: Der fischertechnik-Tag der Karlsruher Grundschulen lockte am Samstag bereits zum dritten Mal die Technik-AGs. Gefragt war die Zusammenarbeit mit anderen Schulen. Foto: jodo

Junge Techniker am Werk

Die längste „Einschaltmaschine“ Deutschlands aus Schülerhand

dk. Trotz guten Wetters und Wochenende war die Sporthalle der Gartenschule in Karlsruhe am Samstag gut gefüllt. Der fischertechnik-Tag der Karlsruher Grundschulen lockte bereits zum dritten Mal die Technik-AGs der jeweiligen Schulen an, ihre kreativen Bauwerke zu präsentieren und zum gemeinsamen Rekordversuch teilzunehmen.

Die längste „Einschaltmaschine“ Deutschlands war das Ziel, bestehend aus den zahlreichen einzelnen Werken der jungen Techniker. Wie diese Maschine auszusehen hatte, war den Schülern überlassen, sodass diese etwa mit Förderbändern oder Kugelbahnen arbeiteten und am Ende kein Bauwerk dem anderen glich. „Es gab keine Modelle oder Bestimmungen. Die Kinder haben das von sich aus frei erfunden“, erklärt Marion Sturm, Lehrerin an der

Drais-Gemeinschaftsschule. Ihr gefallt diese freie Gestaltungsmöglichkeit. Nachdem alle Maschinen von einer Jury für gut befunden wurden, begann der große Zusammenbau. Lediglich ein paar letzte Teile mussten rasch umgesteckt werden, damit die eigenen „Einschaltmaschinen“, mit denen der Nachbarschulen funktionierten – obwohl es vorher eben keine gemeinsame Bauanleitung gab.

Julius und Ben von der Schule am Lustgarten kontrollierten akribisch ihre Aufbauten. „Wir müssen die Teile noch verstärken, damit gleich alles besser hält“, meinten die beiden. Dirk Fox, Initiator des fischertechnik-Projekts an den Schulen ist vor allem zufrieden über die vielen Teilnehmer. Das liege zum Großteil daran, dass eben praktisch und weniger theoretisch Inhalte vermittelt werden. „Wir bauen

nicht Modelle. Wir bauen Lösungen.“ Nach einer halben Stunde Umbauzeit erfolgte dann der Startimpuls in Form einer kleinen Metallkugel. Über Magneten und Rollbahnen bewegte sie sich und gab ihre Energie an einen Zylinder ab, der wiederum einen Hammer anstieß.

Auf diese Weise bewegte sich der Impuls immer weiter fort und kam, nach wenigen kurzen Engstellen, erfolgreich am Ende des Aufbaus an. Nach großem Jubel wurde die neue Rekordweite verkündet. Über 25 Meter lang war die „Einschaltmaschine“ und damit sechs Meter länger als die Maschine aus dem vergangenen Jahr.

Neben Urkunden erhielten die Teilnehmer zum Abschluss auch Kästen voll mit neuen Bauteilen, damit die Technik-AGs auch in Zukunft gut ausgestattet sind.

Spendenaktion für „SchwimmFix“

BNN – Am Samstag, 16. Juni, brauchen die Unterstützer von „SchwimmFix“ die Hilfe der großen und nicht ganz so großen Karlsruher: Beim 15-Stunden-Schwimmen im Fächerbad zugunsten der Initiative sollen die Teilnehmer viele Bahnen ziehen, um eine möglichst hohe Spendensumme zu erzielen. „Mit SchwimmFix lernen erfolgreich mehr Kinder schwimmen! Denn wir müssen die Anzahl der Nichtschwimmer reduzieren“, macht Sport- und Schulbürgermeister Martin Lenz klar. Die Initiative bemüht sich um ein gesichertes Schwimmern bei Grundschulkindern.

15 Stunden lang ab 7 Uhr morgens fließen Spenden an SchwimmFix. Die

Spender haben die Teilnehmer und andere gewonnen. Wie funktioniert das Benefizschwimmen genau? Spendewillige (Eltern, Oma und Opa, Bekannte, Firmen) können entweder pauschal per Überweisung oder pro 100 Meter zurückgelegte Strecke an den Förderverein Schwimm-Region Karlsruhe spenden. Beim Thema „Bahnen ziehen“ sind sportliche Vielschwimmer, Schulen und Vereine natürlich besonders angesprochen.

Anmelden kann sich jeder vorab oder am Tag der Veranstaltung am Info-Point des Fächerbads im Vorraum der Umkleidekabine. Die Voranmeldung ist ratsam, um den Einlass zu beschleunigen. Anmeldeformulare lassen sich auf www.faecherbad.de herunterladen. Der Eintritt ist für alle Mitmachenden frei. Jedoch bitten die Organisatoren um eine Spende für die SchwimmFix-Initiative.